

**Sie ließ den Geist Gottes
spürbar werden
Pfarrerin Barbara Abel-Pohlack
offiziell aus dem Dienst der
Evangelischen
Kirchengemeinde
verabschiedet**

Schifferstadt (ise). Am vergangenen Sonntagnachmittag wurde Pfarrerin Barbara Abel-Pohlack in einem Gottesdienst in der St. Jakobuskirche unter großer Resonanz offiziell aus dem aktiven Dienst der Evangelischen Kirchengemeinde verabschiedet.

*„Es ist eine Premiere, dass
eine evangelische Pfarrerin in
einer katholischen Kirche
verabschiedet wird,*

aber ein schönes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit, dass wir diese Feier hier stattfinden lassen können, auch wenn es coronageschuldet ist“, hob Pfarrer Michael Erlenwein in seiner Begrüßung hervor. Im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde, aber auch ganz persönlich, dankte er für ihre Impulse, die sie gesetzt habe, die vielen Gottesdienste, die Gemeinschaft, die sie miteinander erfahren durften, die guten Gespräche und das kollegiale Miteinander.

In ihrer letzten offiziellen Predigt ging sie zunächst auf das Abschiedsgeschenk ihrer „Teamer“ ein. Denn am Ende ihrer letzten Konfirmationen erhielt sie von ihnen ein Glas, gefüllt mit Konfisprüchen aller 500 jungen Menschen, die sie in Schifferstadt konfirmiert hat mit Namen der Betreffenden. „Durch dieses Abschiedsgeschenk verwandelte sich meine ganz wehmütige

Stimmung in eine tiefe Freude und Dankbarkeit“, so die scheidende Pfarrerin. Das brachte sie dazu, ihre Predigt mit ihrem eigenen Konfirmandenspruch zu überschreiben: „Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer“ (Jesaja 54,10), modern übersetzt: „...Berge mögen von ihrer Stelle weichen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir kann durch nichts erschüttert werden.“ Dabei erinnerte sie in einem Zeitsprung zurück nach Babylon vor rund 2500 Jahren, in der dieser Text entstanden ist, als die Israeliten dorthin aus Jerusalem verschleppt wurden. Das Gefühl, das die Israeliten damals beschlichen habe, gehe bis in die Gegenwart, nämlich das Gefühl einer Gott-Verlassenheit und Gottesferne als Bestrafung. „Denn wenn Menschen sich Sorgen machen, Probleme oder schwere Schicksalsschläge zu bewältigen haben, dann kommt häufig die Frage auf, wo Gott jetzt ist“, fasste sie zusammen. Doch neuer Mut könne geschöpft werden in der Erinnerung in dem, was andere Menschen oder sie selbst vorher bereits mit Gott erlebt hätten. Denn er wolle in dem Bibelvers ausdrücken: „Alles kann ins Wanken geraten, die Welt mag erschüttert werden, aber ich bin bei dir. Was immer du für Fehler begehst, was immer die passiert, ich werde immer zu dir halten.“

*„Dass Abschiede in unserem
Leben etwas Besonderes sind,
haben Sie auch schon erfahren
müssen,“*

meinte Pfarrer Dr. Georg Müller in seinem Grußwort. „Auch angesichts dieser Abschiede hat Sie aber immer wieder die Gewissheit getragen, die Sie heute über ihre Predigt gestellt haben, dass die Bundeszusage Gottes, an jeden einzelnen von uns, die er uns in der Taufe gegeben hat, etwas ist, was uns trägt“, fügte er hinzu. Dies sei es gewesen, was sie in ihrem Dienst und in der Begegnung mit den Menschen immer in besonderer Weise ausgezeichnet habe. Ihre Gotteserfahrung habe sie nicht nur für das eigene Leben angewandt, sondern sie auch weitergegeben in der Begegnung mit ihren Nächsten, wie beispielsweise bei gemeinsamen Gesprächen, Freizeiten, in seelsorglicher Begleitung, in Trauerfällen und bei Konfirmationen.

Pfarrer Albrecht Effler betonte, dass er sich zwar gewünscht hätte, noch weiter mit ihr zusammen am Reich Gottes zu bauen und seine Botschaft zu verkünden, doch er gönne ihr den verdienten Ruhestand.

*Sie habe ihre Kräfte eingesetzt,
Samen von Gottes Wort
ausgestreut, wachsen lassen und
genießen dürfen, wie vieles
weiterwachse, reife und sogar
geerntet werden könne.*

Er dankte ihr für die vielen Gespräche über Gott und die Welt, wie man gemeinsam glauben können, für ihre Geduld und Zuversicht, etwas wachsen zu lassen, für die Anregungen, Gottes Botschaft lebendig werden zu lassen, für die Ermutigung, auf Gott zu vertrauen, für viele Fragen, um gemeinsam nach

Antworten zu suchen, für ihre Lebenserfahrung, wie Vertrauen auf Gott stark machen könne, das Leben zu bestehen, für ihre Sensibilität, ihr Gespür für die innere Befindlichkeit und für ihr Mitgehen und Mitfühlen, für die Freude an Gottes Botschaft und an den Menschen, die ihr am Herzen liegen. „Sie ließen den Geist Gottes spürbar werden“, brachte er es abschließend auf den Punkt.

*„Bei Ihnen stand und steht bei
allen Anlässen, von
Gottesdiensten, städtischen
Veranstaltungen bis hin zu
persönlichen Gesprächen der
Mensch im Mittelpunkt“,*

so Bürgermeisterin Ilona Volk in ihrem Grußwort. Alle Generationen hätten sich ihrer vollen Aufmerksamkeit sicher sein können. Besonders sei ihr die Einbindung der jungen Menschen in die Gesellschaft und das Leben in der Stadt ein Herzensanliegen gewesen, denen sie Kraft und Halt fürs Leben vermittelt hätte. Sie sei zwar im Ruhestand, doch nun engagiere sie sich unter anderem als stellvertretende Vorsitzende des Vereins FAIReint Schifferstadt e.V. für soziale Gerechtigkeit und faire Arbeits- und Lebensbedingungen für Familien nicht nur in Schifferstadt, sondern weltweit. Dass ihr die Ökumene immer sehr am Herzen gelegen habe, sei stets spürbar gewesen. Denn die Zusammenarbeit aller Glaubensgemeinschaften habe sie in ihrer Funktion als Pfarrerin mitgeprägt.

Im Namen der Evangelischen Landeskirche und des Kirchenbezirks würdigte Dekan Markus Jäckle ihr vielfältiges

seelsorgerisches Wirken.

*„Sie haben sich immer
eingebracht, ohne lange zu
fragen und waren immer da,*

wenn man Sie gebraucht hat“,
hob er hervor. „Die Liebe Gottes,
der Bund Gottes mit seiner Liebe
zu uns Menschen, war für Sie
immer das Wichtigste. Denn sie
haben es den Menschen, die
Ihnen begegnet sind, auf
vielfältige Weise in all Ihrem
Reden und Tun nicht nur nahe
gebracht, sondern ans Herz
gelegt“, stellte er besonders
heraus. Das sei ein Stück weit
das, was Christsein und
Pfarrersein ausmache und stets
bei ihr zu spüren gewesen, denn
sie hatte immer ein offenes Ohr
für die Nöte und Sorgen der
Menschen.

Es war ihm auch ein Anliegen,
kurz auf ihre beruflichen Stationen
einzugehen, die zunächst in der
badischen Landeskirche
begannen. Danach wurde sie
durch den damaligen
Kirchenpräsidenten Werner
Schramm in die pfälzische
Landeskirche geholt, war dann
zunächst für ein Jahr in
Waldsee/Neuhofen/Otterstadt
tätig. Nach einem vierjährigen
Aufenthalt in den USA verbrachte
sie zwei Jahre in der
Gedächtniskirchengemeinde
Speyer, bevor sie nach
Schifferstadt kam, zuerst für vier
Jahre mit einer halben Stelle, ab
2004 mit einer ganzen Stelle.

Die musikalische Gestaltung des
Festgottesdienstes hatten der
Ökumenische Chor unter Leitung
von Georg Metz, Dr. Christian
Schmidt an der Orgel und eine
Musik-Band unter Leitung von
Pfarrer Tim Kaufmann
übernommen.

Nach dem Gottesdienst fand im
Pfarrheim St. Jakobus ein
Empfang statt, bei dem
Gelegenheit bestand, sich von
PfarrerIn Barbara Abel-Pohlack
persönlich zu verabschieden,
wovon rege Gebrauch gemacht
wurde.